

# Sie gaben dem Jazz viele Gesichter

Die Deutschen Francis Wolff und Alfred Lion brachten vor 75 Jahren das Label „Blue Notes“ in die USA

Von Dirk Hautkapp

**Washington.** Erst „Blue Note“ gab dem Jazz ein Gesicht. Und viele Gesichter. Den sakralen Ernst John Coltranes. Den verschmitzten Buben-Charme eines Horace Silver. Die Kauzigkeit von Ornette Coleman. Das Grübeln eines Art Blakey. Das charismatische Lächeln Dexter Gordons. Die Selbstvergessenheit von Thelonious Monk. Wer die just eröffnete Ausstellung im Washingtoner Goethe-Institut durchstreift, kann die tiefe Verehrung mancher Grafik-Designer für die coole Ästhetik verstehen, mit der Reid Miles einst die Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Francis Wolff zu klingenden Plattencovern verdichtete.

Jenem Francis Wolff aus Berlin, der 1939 mit einem der letzten Passagierschiffe Nazi-Deutschland entkam und am Ende in New York mit seinem nicht minder musikbesessenen Berliner Schulfreund Alfred Lion eine der einflussreichsten Plattenfirmen des vergangenen Jahrhunderts gründete. 75 Jahre danach feierte „Blue Note Records“ in der amerikanischen Hauptstadt ein drucksvoll und laut Geburtstag.

Die seit Monaten ausverkaufte Live-Hommage an das Lebenswerk



„Blue Note“-Gründer Francis Wolff massiert dem Noten lesenden Hank Mobley die verspannten Schultern.

FOTO: BLUE NOTE

der jüdischen Immigrantin geriet zu einem Gipfeltreffen, dem man nur eine baldige Veröffentlichung wünschen kann. Saxophon-Heros „Sweet Poppa“ Lou Donaldson (87) gab zusammen mit dem Orgel-Virtuosen Dr. Lonnie Smith „Alligator Boogaloo“ zum Besten. Diana Reeves versuchte sich mit dem Trompeten-Berserker Terence Blanchard an dem Fleetwood-Mac-Hit „Dreams“. Um danach stimmungsgewaltig

durch „Stormy Weather“ zu navigieren. McCoy Tyner am Klavier und der Vibraphonist Bobby Hutcherson probten mit zusammen über 140 Jahren Weisheit und Musikalität im Herzen „Blues on the Corner“. Die mit über 26 Millionen verkauften Tonträgern erfolgreichste Blue Note-Künstlerin Norah Jones ließ sich von Kontrabass-King John Patitucci und Brian Blade am Schlagzeug zu „The Nearness of

You“ und „I’ve Got To See You Again“ begleiten. Und zwischen-durch zeigte die junge Garde der Vertragskünstler von Lionel Louke (Gitarre), Kendrick Scott (Schlagzeug), Fabian Almazan (Klavier) bis Derrick Hodge (Bass), dass einem um die Zukunft der „blauen Note“ nicht bange sein muss. Getreu der Devise, die der bis zuletzt mit Berliner Schnauze parlierende Alfred Lion einst ausgegeben hatte: Egal, wie’s klingt – „it must swing.“

## Hohe menschliche Maßstäbe

Dabei liegen die goldenen Jahre des Labels, das in den 40er- und 50er-Jahren gegen Konkurrenz wie Verve, Savoy und Impulse antrat, lange zurück. Bereits 1966 wurde die Firma erstmals verkauft. Alfred Lion, der mit 28 Jahren nach New York kam, ging in Kalifornien in den Ruhestand. Er starb 1987, Wolff bereits 1971. Wieder zum Leben erweckt wurde der „Gold-Standard der Branche“, wie der Moderator des Abend, die Produzentenlegende Don Was betonte, erst Mitte der 80er-Jahre durch Bruce Lundvall. Ein Drittel der Umsätze macht das Label heute mit dem Katalog der alten Meister. Darunter Menschen, die der Rente mit 63 bereits vor Jahr-

zehnten den Marsch geblasen haben. Wie Wayne Shorter. Dem 81-jährigen Saxophon-Titan, Wegbegleiter von Miles Davis und Gründer von „Weather Report“, war der Schlusspunkt vergönnt. Sein Medley klang so frisch und unverbraucht wie die Schlüsselalben aus den 60er-Jahren „Speak No Evil“ und „Adam’s Apple“.

Jason Moran, für das Jazz-Programm im Kennedy-Center zuständig, erinnerte daran, dass Lion und Wolff nicht nur ästhetische Maßstäbe setzten. Sondern auch menschliche. Sie gaben ihren Musikern nicht nur freie Hand. Sie bezahlten sie nicht nur im voraus. Sie bezahlten sie auch für Proben. Das Gros der oft weit nach Mitternacht entstandenen Fotos, die viele Plattenhüllen zieren, entstand in familiär-intimer Atmosphäre. Auf einem Bild sieht man Francis Wolff, wie er dem Noten lesenden Hank Mobley die verspannten Schultern massiert. Er würde es heute wieder tun.

**i** Unter diesem Link ist ein Mitschnitt des Konzerts vom 11. Mai im Radiosender NPR zu hören:

[www.npr.org/event/music/310772594/live-sunday-blue-note-at-75-the-concert](http://www.npr.org/event/music/310772594/live-sunday-blue-note-at-75-the-concert)